

Europawahl – Ein Grund zum weiter demonstrieren!

Die Wahl ist vorbei, die Grünen feiern sich als große Sieger, aber die vielen Stimmen in Deutschland und Europa für rechtsextreme Parteien wie die AFD machen auch vielen Menschen Angst. In Frankreich hat die rechte Partei von Le Pen inzwischen alle anderen Parteien abgehängt, in Italien ist der rechtsextreme Innenminister Salvini von der Lega Wahlsieger. Dass die AFD 4,1 Mio. Stimmen bekommen hat – zwar gut 1,2 Mio weniger als bei der Bundestagswahl – besorgt trotzdem viele junge Menschen, viele Gewerkschafter*innen und auch viele Arbeitende. Auch deshalb, weil es der AFD tatsächlich gelungen ist, eine feste Wähler*innenschicht in Teilen der Arbeiterklasse, sowohl unter gewerkschaftlichen Facharbeitern als auch in den am schlechtesten bezahlten und unsichersten Berufsgruppen, zu gewinnen.

Das Ergebnis von 40 Jahren Sozialabbau

Diese Entwicklung ist kein Zufall, sondern das Ergebnis von 40 Jahren Sozialabbau, das Ergebnis der rassistischen (und oft sexistischen) Ablenkung durch die großen Parteien und vieler Medien, wie von den Zeitungen der Springer Presse. Es ist das Ergebnis wachsender sozialer Ungerechtigkeit, die viele Menschen immer deutlicher erleben. Dafür tragen CDU/SPD/FDP und... die Grünen die Verantwortung! Dass SPD und CDU dafür wieder einen Tritt in den Hintern bekommen haben, haben sie verdient. Das Video des Youtubers Rezo ist Ausdruck der Ablehnung dieser Parteien und nicht der Grund für die Stimmenverluste, wie Politiker wie Kramp-Karrenbauer uns weismachen wollen. Diese Stimmenverluste reißen sich ein in den Niedergang der traditionellen konservativen und sozialdemokratischen Parteien in Europa. Genauso wie der Aufstieg der Rechten in Europa... wo Menschen keine Perspektive eines gemeinsamen Kampfes für eine Verbesserung ihrer sozialen Lage sehen, werden sie empfänglich für die Lügen der extremen Rechten. Wo sie keine Hoffnung sehen, die Unternehmen zu bekämpfen, den Staat der ihnen immer mehr wegnimmt oder die Vermieter, die sie aus den Wohnungen drängen, da ist das Tor für rechte Hetze offen.

Die Grünen und ihre Taten

Die Grünen haben die Fridays-For-Future-Bewegung nur benutzt, um sich als klimafreundliche Partei nach vorne zu schieben. Auf dieser Welle haben sie Millionen Stimmen gewonnen, da viele Menschen deutlich sagen wollten, dass unsere Erde mehr wert ist als die Profitinteressen von RWE, VW, Exxon oder Bayer-Monsanto. Aber die Baggergenehmigung am Hambacher Forst in NRW hat Rot-Grün erteilt. In Baden-Württemberg

verhindert ein grüner Ministerpräsident, dass die Autoindustrie auch nur ihre Betrügereien beim Diesel auf eigene Rechnung behebt. Der „Atomausstieg“, der keiner war, aber Millionen an Subventionen an die Energiekonzerne verteilt hat, war der „grüne Atomausstieg“. In Berlin treibt eine grüne Senatorin die Privatisierung und Zerschlagung der S-Bahn voran. Und viele haben nicht vergessen, wie die Grünen die Hartz-Gesetze und die Agenda 2010 mit eingeführt haben.

Bewegungen bestimmten die Wahlkampfthemen

Aber wir **müssen** dem nicht nur etwas entgegensetzen, wir – SchülerInnen, Arbeitende, Studierende, Erwerbslose – **können** es auch! Klimapolitik ist nur deshalb Wahlkampfthema gewesen, weil seit Monaten demonstriert wird und die SchülerInnen und (vermehrt) StudentInnen entschlossen sind, nicht zurückzuweichen. Auch soziale Fragen waren – wenn auch weniger - nur deshalb Thema im Wahlkampf, weil es in den letzten Monaten viele Demonstrationen gegeben hat, vor allem angesichts der Mietsteigerungen, die immer mehr Menschen verzweifelt und wütend machen.

Der Kampf gegen die kapitalistische Klimazerstörung, der Kampf für bezahlbaren Wohnraum hat Hunderttausende auf die Straße gebracht. Wie sehr die AFD und die CDU dagegen hetzen, zeigt nur, dass diese Parteien verstanden haben, welche Kraft und welche Hoffnung in diesen Bewegungen auf der Straße liegt. Wie sehr darin die Chance liegt, dem Rechtsruck eine echte Perspektive sozialer Kämpfe entgegenzusetzen. Wahlkampftheater war gestern. Heute und morgen geht es darum, die Proteste nicht schwächer werden zu lassen. Und auf die vielen Bereiche auszuweiten, in denen es auch Wut gibt.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Schon gehört?

In diesem Jahr zum Sommerfest gibt es für die teilnehmenden CFMler Getränkebons mit etwa einem Drittel weniger Wert und am Grillstand erhalten diese Kolleg_innen eine deutlich gekürzte Bratwurst. Glaubt ihr nicht? Passt aber zu ihrer Bezahlung unterhalb des in der Charité gültigen Tarifvertrages. Von wegen: Zusammen ein Ganzes!

Gerichtlich bestätigt: Für den ganzen Tag

Bei der CFM gibt es einiges zu besprechen. Noch immer gibt es keinen Tarifvertrag. Viele Kolleg_innen fordern eine Eingliederung der CFM in die Charité. Die Löhne, lassen für viele das Thema Altersarmut zur realen Bedrohung werden. Viel zu wenige Kolleg_innen nutzen den ihnen zustehenden Bildungsurlaub, obwohl Bildung auch von den Chefs immer wieder als gaaaanz wichtig bezeichnet wird. Die CFMler arbeiten in einem Gesundheitssystem in dem Patient_innen zu Kund_innen erklärt werden und der Markt seine Kräfte walten lassen soll. Zudem möchte und muss der Betriebsrat den Kolleg_innen regelmäßig Bericht erstatten. Genau deshalb hat der Betriebsrat für den 11.06.2019 eine ganztägige Betriebsversammlung einberufen. Doch den König_innen der Geschäftsführung passte dies gar nicht. Sie wollte diese Form der Versammlung verbieten. Doch vor Gericht zogen sie den Kürzeren. Darum **11.06.2019 ab 8 Uhr im CVK!**

Da trappst sie wieder- die Nachtigall

Der Gesamtpersonalrat ist ganz baff. Der Vorstand will eine Dienstvereinbarung verhandeln. Thema: Mobiles Arbeiten. Darin soll Rechtssicherheit geschaffen werden bei Home Office und dem Umgang mit mobilen EDV-Geräten. Über den Fortschritt der Verhandlungen soll informiert werden und wir sind wohl gut beraten, genau aufzupassen. Allzuerne wird der Vorstand dies nutzen, Arbeitszeit und Freizeit miteinander zu verschmelzen und ein sehr hohes Maß an Flexibilität zu Gunsten der Charité in die Vereinbarung einzuschreiben. Auch Wissenschaftler_innen, Verwaltungsangestellte oder studentisch Beschäftigte haben ein Recht auf klare Be- und Abgrenzung ihrer Arbeitszeit und Erreichbarkeiten. Also Holzauge...

8. Mai

Der Berliner Senat hat für 2020 den 8. Mai; Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus, zu einem Feiertag erklärt. Den können wir gut gebrauchen. Nur sollte es nicht ein einmaliges Ereignis sein, sondern der Feiertag für jedes Jahr festgeschrieben werden. Der 8. Mai scheint uns dabei auch ein sehr geeigneter Termin, denn getreu dem Motto eines alljährlichen Festes: Wer nicht feiert, hat verloren!

PEP- APP

Die Charité macht ja auf modern. Social Media, Standort Apps, jetzt auch noch die PEP- APP. Ein abgespecktes Dienstplanprogramm auf dem eigenen Handy. Doch wie uns die Erfahrung mit Facebook und Co lehrt, zieht der Anbieter einer solchen APP einen hohen Nutzen aus deren massenhafter Anwendung. Nicht dass wir gleich

Werbeeinblendungen über diesen Kanal erwarten (obwohl, wer weiß), so befürchten wir doch mehr Überwachung durch den sogenannten Arbeitgeber. Es graust uns auch vor dem Missbrauch der App bei kurzzeitigen Veränderungswünschen der Chefs beim Dienstplan. Gibt's nicht? Nein, natürlich wurde ja auch noch keine Kollegin per Whatsapp zum Dienst angefragt. Natürlich nicht.

Minister Spahn und das Organ

Hier mal wieder was für Jens- Fans. Der Herr Minister beehrte erneut die Charité und kreuzte am 01. Juni zum Tag der Organspende hier auf. Kein Angst, er hat alle seine Organe wieder mitgenommen, aber er spendete seine Aufmerksamkeit, und zwar dem Thema. Bleibt nur zu hoffen, dass da am Ende mehr bei rumkommt als bei der Personaluntergrenze. Das dazu von ihm eingebrachte windelweiche Gesetz hat außer der großen Geste- „*Wir haben verstanden. Wir tun etwas.*“ bisher wenig an der prekären Situation ändern können. Hier wird offenbar Politik durch Posing ersetzt.

Wer sich wehrt, macht nix verkehrt!

Mittlerweile verlautet, dass auch die Vivantes- Therapeuten nach einer Senatsanweisung wieder in den Mutterkonzern zurückgeführt werden-zu den dortigen Tarifkonditionen. Gern erinnern wir uns an ihren Solistreib im Februar. Ohne den entsprechenden Druck hätten die Verantwortlichen sicher weiteres Zeitspiel probiert. Gemeinsam den Widerstand gegen Zumutungen und Angriffe organisieren-dann klappt's auch mit dem Tarif, nicht nur bei den Nachbarn.

„Ich will ja keinen anschießen, aber melden muss ich dich“

Zugegeben, das Thema ist schon ein wenig heikel-und doch wollen wir darauf eingehen. Die Charité startet ein „Sicherheitsmeldeportal“, indem „sicherheitsrelevante Vorfälle“ anonym digital gemeldet werden können. Ja, natürlich haben auch wir ein Interesse als Mitarbeiter_innen, dass alles für möglichst viel Sicherheit am Arbeitsplatz getan wird. Doch gehört es nicht sowieso zu unseren Pflichten, jede Gefährdung von Sicherheit den Verantwortlichen zur Kenntnis zu bringen? Wie hartleibig die solche Meldungen anschließend aussitzen können, wissen wir noch von den Gefährdungsanzeigen wegen mangelnden Personals. Was soll also diese Aufforderung zur anonymen Denunziation? Wie soll ich mich zum Beispiel gegen einen anonymen Vorwurf verteidigen, ich hätte irgendwo unberechtigt eine Wasserflasche....? Ein solches Anschleißertelefon in einer Stadt, in der einst die Zentralen von Gestapo und Stasi standen, das erscheint dann doch-nun ja, ein wenig unsensibel.

Das Vitamin C wird gemeinsam von der Revolutionär Sozialistischen Organisation und Kolleg_innen der Charité und CFM herausgegeben. Das Flugblatt soll nicht nur Sprachrohr der Beschäftigten sein, sondern auch zur Vernetzung und Information dienen. Wenn auch du was zu sagen hast, dann melde dich bei uns!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click